Aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 6: **Roger Frei wartet die Heizung**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktuell

Stadt Zürich macht Dampf

Zürich ist keineswegs gebaut: 10 000 neue, grosse Wohnungen hat sich der amtierende Stadtrat für die nächsten 10 Jahre vorgenommen. Die Baugenossenschaften sind stark gefordert.

MIKE WEIBEL

Zürich ergeht es wie anderen Kernstädten: Familien, vor allem die besserverdienenden, ziehen weg in die Agglomeration, weil sie in der Stadt keine angemessenen Wohnungen finden. Damit verliert die Kommune Steuersubstrat, und einzelne Gebiete erfahren eine soziale Entmischung, an deren Ende das Ghetto droht.

In der Stadt fehlen die grossen Wohnungen mit 100 und mehr Quadratmetern. Denn hier ist der Wohnungsbestand überaltert und geprägt von eher kleinen Wohnungen. Dies gilt ganz besonders für die Baugenossenschaften (BG) auf Stadtgebiet: Die Hälfte ihrer Wohneinheiten zählt drei Zimmer, ein Viertel nur zwei.

Im Rahmen seines Regierungsprogramms will der Stadtrat nun die Baugenossenschaften mit verschiedenen Mitteln animieren, bei der Verbesserung des Wohnungsangebots mitzuwirken. Mit einem Anteil von 19 Prozent am Gesamtwohnungsmarkt sind sie ein wichtiger Partner der Stadt. Folgt man den Vorstellungen des Stadtrates, soll ein Viertel des Gesamtvolumens, also 2500 Wohnungen, aufs Konto der Gemeinnützigen gehen. Davon entfällt nur ein kleiner Teil auf den kommunalen Wohnungsbau.

Wie will die Stadt nun die Genossenschaften zum Bauen, Verdichten und Umbauen bringen? Erstens, indem sie baureife Grundstücke aktiv den Genossenschaften anbietet. Dieser Schachzug ist schon weit fortgeschritten (siehe Grafik). Zu den 73 bereits bestehenden Baurechtsverträgen zwischen Stadt und Genossenschaften sollen im Verlauf der kommenden Jahre 19 weitere dazukommen. Ein Teil dieser Wohnungen soll, betonte Stadtrat Willy Küng vor den Medien, zusätzlich zu den günstigen Baurechts-Konditionen mit zinslosen Restfinanzierungsdarlehen gefördert werden. Aus den Rahmenkrediten der sogenannten Wohnbauaktionen 90 und 95 sind noch einige Franken vorhanden, und angesichts des ehrgeizigen Programms scheint es gut möglich, dass das Stadtparlament einen Folgekredit spricht.

Keine Angst vor Umbauten

Die zweite Stossrichtung zielt auf die Substanz der BG. In diesem Herbst startet die Stadt eine Sensibilisierungskampagne in Sachen Grundriss-Änderungen. Alle BG erhalten einen Fragebogen zu dieser Thematik. Ende September lanciert der SVW das Thema mit einer breit angelegten Tagung. Im kommenden Jahr will die Stadt beispielhafte Umbauten vorstellen und den Austausch von Know-how im Kreis der Gemeinnützigen unterstützen.

Im Zusammenhang mit Renovationen konnte Stadtrat Elmar Ledergerber (Hochbau) auf ein weiteres Projekt der Stadt hinweisen, das die Beziehung zwischen Behörden und Bauherrschaften verbessern könnte. Über 5700 (von 49 000) gemeinnützige Wohnungen sind nämlich im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt. Davon seien aber nur 15 bis 20 Siedlungen «als Top A» zu klassifizieren, sagte Ledergerber an der Pressekonferenz; bei den übrigen 3200 Wohnungen «können Veränderungen bis hin zum Teilabbruch in Betracht gezogen werden.» Auch dabei will die Stadt die Zürcher Baugenossenschaften zusammen mit der Denkmalpflege unterstützen. ■

			m²	Wgn zu 100 m²	Interessierte Bauträger
Grosse Areale					
1	Leimbach	Leimbachstr.	15 371	100	offen
2	Höngg	Frankentalerstr.	31 598	280	ASIG
3	Seebach	Glattalstr.	17 687	131	offen
4	Seebach	Frohbühlstr.	11 890	100	Zentralstrasse
Mittlere Areale					
5	Affoltern	Schürliweg	4000	23	Hagenbrünneli
6	Affoltern	Frieden	6000	50	Waidmatt
7	Affoltern	Stöckenacker	5032	41	Süd-Ost
8	Albisrieden	Hagenbuchrain	1003	6	Sonnengarten
9	Albisrieden	Hagenbuchrain	6895	40	Sonnengarten
10	Altstetten	Friedhofstrasse	2681	15	St.Jakob
11	Höngg	Am Wasser	8195	41	Zurlinden
12	Leimbach	Klebestrasse	3042	22	Kleeweid
13	Leimbach	Maneggpromenade	1200	7	Kleeweid
14	Oerlikon	Wallisellenstrasse	15 000	97	GISA
15	Schwdgn	Im Bockler	9055	37	offen
16	Unterstrass	Guggach	12 081	98	offen
17	Wiedikon	Paul Clairm.-Str.	6200	50	Rotach
18	Wiedikon	Hegianwandweg	9400	50	FGZ
19	Witikon	Hundewiese	9428	55	offen
			175 758	**1243**	
		Ab 4 Zi (ca. 70%)		**867**	

SIBIR
SOS-Kühlschrankservice für alle Marken
0844 848 848
24 Stunden – 7 Tage – ganze Schweiz – schnelle Reparatur – günstiger Ersatz
Eine Dienstleistung der SIBIR Haushalttechnik
www.sibir.ch
info@sibir.ch
www.sos-service.ch